

Sommer Camp

Übersetzung von Summer Camp by CocoCatz

Von Feuerlilie86

Kapitel 10: Ich finde Sherry besser

„Also--- wer bist du?“, fragte Hakuba, er versuchte so zu klingen als würde es ihn nicht kümmern ob Ai antwortete oder nicht, denn er hatte die Frage bereits fünf Mal gestellt. Sie liefen immer noch durch den Wald auf der Suche nach Kudo und Heiji, bevor Gin und Vodka sie fanden und töteten.

Es war sehr dunkel in der Nacht, die einzige Lichtquelle war ihre Fackel und das blasse Mondlicht.

Die Schatten der Bäume schufen unheimliche und beängstigende Bilder, das Geräusch von raschelnden Blättern, wenn sie liefen war laut in der Nacht, es konnte die Menschen leicht an den Film Blair Witch Project erinnern. Aber das war nicht das, was Hakuba im Moment beschäftigte.

„Das ist das letzte Mal, dass ich diese Frage stellen werde--- Wenn du mir antwortest!“, schnappte Hakuba.

„Es ist das Beste, wenn du es nicht weißt.“, antwortete Ai, immer noch schnell laufend und nicht Hakubas Gesicht sehend.

„Gut, Lady, es wäre um ein vielfaches einfacher, wenn du mir etwas geben würdest, um dich anzusprechen, ansonsten, werde ich dich das durchgeknallte Mädchen mit der Waffe nennen.“, erklärte Hakuba, etwas verärgert von der Tatsache, dass sie nicht das geringste Interesse an ihm zeigte. Er war es nicht gewohnt von einem hübschen Mädchen, wie Ai, ignoriert zu werden.

Ai runzelte die Stirn, dann sagte sie „Du kannst mich Ai nennen.“ Sie lief schneller anscheinend verärgert. Dann fühlte sie ein Spinnennetz auf ihren Gesicht, sie zog es weg und lies es fallen, es flog direkt in Hakubas Gesicht, der hinter ihr lief.

„Miss Ai! Es ist ein Vergnügen sie kennen zu lernen, mein Name ist Hakuba.“, sagte Hakuba, völlig genervt von der Tatsache, dass ein Teil des Spinnenetzes in seinem Mund gelandet war, bevor er es aus seinem Gesicht entfernen konnte.

„Oh.“

„Was meinst du mit “oh“??? Weißt du wer ich bin?“, fragte Hakuba, er konnte seinen Ohren nicht glauben, gewöhnlich wurden Mädchen rot und schüchtern, wenn sie erfuhren, dass er einer der besten Detektive in Japan und England war, und natürlich, gut aussah.

„Du bist ein sehr nerviger JUNGE, der denkt er spielt einen Helden, der losgeht um seine Freunde zu retten, wobei er tatsächlich geht, um sich töten zu lassen.“, antwortete Ai, sie schaute Hakuba immer noch nicht an.

„Du hast eine sehr schlechte Einstellung, Miss Ai.“

„Danke dir, du auch“, lächelte Ai, sie war nicht einmal böse.

Hakuba seufzte, dann murmelte er vor sich hin: „Ich gebe auf.“

Dann bevor er blinzeln konnte, war Ai plötzlich vor ihm verschwunden.

„???!!!-- Ai?“, sagte Hakuba, fragte sich ob er gerade träumte. Dann merkte er, dass der Boden unter seinen Füßen verschwunden war und fiel.

„AH!“ Bevor er für mehr als fünf Sekunden schreien konnte, traf sein Magen etwas hartes, er hüpfte auf und ab, bevor er das Objekt mit seinen beiden Händen packte. Sein Herz stoppte im wahrsten Sinne des Wortes für ein paar Sekunden. Er konnte sich selbst in der Luft baumelnd seinen Magen auf einen Baum gestützt fühlen. Er nahm einen tiefen Atemzug und versuchte sich selbst auszubalancieren, dann hörte er----

„HAKUBA!“, rief eine Stimme unter ihm. Es war so dunkel, so das er kaum etwas sehen konnte, aber er konnte sagen, dass die Stimme nicht sehr weit entfernt war.

„Ai? Bist du in Ordnung?“

„Nein, ich glaube ich bin in eine unterirdische Höhle gefallen!“, rief Ai. „Oder ein sehr tiefes Loch im Boden---“, es war wirklich sehr dunkel in der Höhle und es war Nacht.

Ai stand still und versuchte sich nicht zu bewegen oder etwas anzufassen, im fall das ein weiterer Abhang nahe war.

„Wirklich? Rate mal, DAS SELBE GILT FÜR MICH!“, antwortete Hakuba und fühlte die Schmerzen in seinem Bauch schlimmer werden.

„Bist du in Ordnung?“, fragte Ai, korrigierte sich jedoch schnell indem sie hinzufügte: „Nicht das es mich interessieren würde.“

„Ich glaube ich habe mir meine Rippen gebrochen, bist du am Boden der Höhle?“, antwortete Hakuba, und fragte sich, warum Ai nicht geschrien hatte als sie runter fiel. War sie immer so ruhig?

„Ja es ist nicht sehr tief. Kannst du runter springen?“

„Was?!“

„Es ist nicht tief, du hast den Baum getroffen, oder? Genauso wie ich, es ist nur ein kleiner Abstand vom Baum zum Boden der Höhle, du kannst springen!“

„Bist du gesprungen?“

„Nein, ich bin gerutscht.“

„Sohn einer---“ Zum ersten Mal fluchte Hakuba in Anwesenheit einer Dame. Er holte tief Luft, dann lies er seine Hand los. Er schlug auf den Boden der Höhle mit einem lauten und dramatischen Krachen auf, dann stöhnte er vor Schmerzen.

„Mann--- bist du okay?“, fragte Ai, und dieses Mal meinte sie es wirklich. Es ist wirklich seltsam, in der Dunkelheit können Menschen nicht sehr gut sehen, aber sie können immer noch Bewegungen in ihrer Umgebung durch Geräusche und Vibrationen auf den Boden spüren und es war einfach zu sagen wo Hakuba gelandet war, da er soviel Lärm machte.

Ai kniete sich neben Hakuba und nahm wahr, dass er Schmerzen hatte.

„Hört sich das an als wär ich verdammt nochmal ok?“, schrie Hakuba.

„Beweg dich nicht--- sag mir, wo es weh tut.“, sagte Ai, sie versuchte Hakuba in der Dunkelheit nicht zu berühren, sie wollte nicht die falsche Stelle oder sonst etwas anfassen.

„Überall! Wo ist deine Fackel?“ Hakuba war offensichtlich in einer sehr schlechten Stimmung.

„Sie ist ausgegangen, als ich runter gefallen bin, wo ist deine?“

„Keine Ahnung.“

„Nun--- wenigstens“, sagte Ai in der Dunkelheit, sie stand auf und fühlte den Felsen, den Schlamm und ein bisschen Feuchtigkeit um sie herum.

„ZUMINDESTENS WAS?!“, schnappte Hakuba, er dachte das dies sein schlimmster Tag in seinem Leben sei und er war gerade mal 17!

„Gin und Wodka werden uns hier nicht finden. Wenn du aufhörst RUMZUSCHREIEN!“ Ai bückte sich und fing an nach Hakubas Fackel zu suchen.

Dann gab es zehn Minuten in Schweigen zwischen ihnen, die gelegentlich von Ais Beschwerden, wenn sie sich ihren Kopf stieß oder über den unebenen und rutschigen Boden stolperte, durchbrochen wurde. Schließlich sprach Hakuba.

„Sag mir“

„Was?“, seufzte Ai, die Hoffnung aufgebend die Fackel jemals in der Dunkelheit zu finden und setzte sich neben Hakuba hin.

„Was zum Teufel machen Kudo und Heiji? Wer bist du? Und warum zur Hölle redest du wieder von Alkohol?“

Ai lächelte, dann lachte sie in der Dunkelheit.

„Ich habe dir gesagt, nicht mit mir mitzukommen!“, sagte sie, dann fühlte sie Hakubas Hand die ihre berühren. Oder war es ihr Hand die seine berührte?

Schnell zogen sie beide ihre Hand weg und es wieder ein peinliche Stille.

„Ich werde dir die Dinge erzählen, die du wissen solltest, aber nur wenn du versprichst sie niemanden zu erzählen und wenn das hier vorüber ist du dich nie wieder darauf einlassen wirst.“, sagte Ai, schloss ihre Augen und fühlte sich wirklich, wirklich müde.

„Ich verspreche es.“, sagte Hakuba, seine Augen waren auch geschlossen, der Schmerz in seiner Brust wurde schlimmer. Er atmete schwer und seine Hände schwitzten.

Dann begann Ai zu erzählen über die schwarze Organsiation, über ihre Schwester, wie sie Kudo traf, Dr. Agasa, was zwischen Ran, Kudo und Heiji heute geschehen war. Dann bemerkte sie, dass sie ihm alles erzählt hatte.

„Also--- du glaubst dieser Trank wird Heiji retten?“, fragte Hakuba zum Schluss, er fühlte sich schwindelig und war erstaunt. Er konnte das Moos an der Höhlenwand riechen, es roch nicht schlecht--- irgendwie erfrischend.

„Ich weiß es nicht, es hat die Macht, Zellen schneller als üblich zu reproduzieren, ich hoffe, dass es zumindest die Blutung von Heiji stoppen wird und die Wunde schließt.“

„So was--- Ich habe sowas wirklich nicht erwartet.“, sagte Hakuba.

„Nein----, es ist alles sehr geheim.“, seufzte Ai, sie fühlte sich plötzlich wirklich traurig und einsam.

Sie öffnete ihre Augen. In der Dunkelheit, konnte sie ihre Schwester sehen, die sie ansah und aus irgendeinem Grund, sah sie traurig aus. Da war ein Ausdruck von Missbilligung auf ihren reifen und blassen Gesicht. Ai keuchte und fühlte wie sich ihr Körper anspannte. „Bist du wütend? Schwester?“, fragte Ai ruhig mit zitternder Stimme. Dann blinzelte sie und ihre Schwester war verschwunden. War das alles in ihrem Kopf? Und ihre lebhafteste Fantasie machte es so real?

Hakuba sagte nichts. Er hatte gehört, was Ai sagte, aber er blieb ruhig. Da war etwas mit diesem Mädchen, was sie so anders machte. Dachte er. Ist sie ein eigenartiges Mädchen oder was? Oder vielleicht ist seltsam das richtige Wort um sie zu beschreiben.

Wieder war Schweigen, dann plötzlich ertönte Hakubas Stimme in der Dunkelheit.

„Ich finde Sherry besser.“

„Was?“

„Es ist ein schöner Wein, auch ein schöner Name----“

„----- Du magst ihn mehr als Ai und Shiho?“, fragte Ai, plötzlich ertappte sie sich bei dem Gedanken, das Hakuba doch kein so nerviger Junge war.

„Es ist ein schöner Wein-----“ Hakubas Stimme verstummte und es kam keine weitere Antwort.

„Hakuba?“ Ai wurde plötzlich sehr nervös und schob Hakubas Arm, aber sie erhielt keine Antwort und in der Dunkelheit, konnte sie auch sein Gesicht nicht sehen.

„Lästiger Junge----“, murmelte sie. Dann lehnte sie vorsichtig ihr Gesicht zu Hakubas und hörte ihn langsam atmen. Er war eingeschlafen.

„Zumindest bist du nicht tot---“, dachte Ai, dann änderte sie ihre Position, um es sich bequemer zu machen. Es war kein unbequemer Platz mit dem ganzen Moos das den Boden bedeckte, wie schöne Kissen.

Besonders, wenn sie so müde von all der Aufregung war, war dies doch kein schlechter Ort zum schlafen. Innerhalb eines Moments atmete sie so langsam, wie Hakuba und schlief in der dunklen ruhigen Höhle ein, die irgendwie sicherer war als die Welt außerhalb.

Tbc